

Vernetzungskonferenz „‘Nazikeule’ oder Zivilgesellschaft?“

13. September 2024, Altes Schloss, Baruth/Mark

Referent: Robert Schulz, Weißer Ring, Leiter der Außenstelle TF

Ich glaube, wir haben jede Menge gehört über diese gesamte Hetze von rechts und so. Ich will jetzt mal aus der Perspektive einer oder unserer Hilfsorganisation sprechen. Das heißt, wir begleiten ja tatsächlich Geschädigte und Opfer von Straftaten allgemein.

Das kann natürlich auch diejenigen betreffen von rechter Gewalt. Und da ist es so, viele bekommen einen Hinweis durch die Polizei, sich an uns zu wenden. Das bedeutet dann, dass sie den Kontakt zu mir suchen oder über E-Mail, je nachdem.

Dann spreche ich mit den Personen einen Termin ab. Und in aller Regel treffen wir uns dann bei denen zu Hause, da fühlen die sich ja sicher. Und dazu kann ich einfach sagen, die Hilfe sieht so aus, wenn man sich da zusammensetzt, dass das manchmal um finanzielle Dinge geht, manchmal auch ein Hilfsscheck vonnöten ist.

Und wir begleiten auch viele Opfer, die sich nicht trauen zu einer polizeilichen Vernehmung oder zu einer Gerichtsverhandlung. Und das soll ja die Geschädigten stärken, damit sie ein Stück weit sich sicherer fühlen. Das wird dann im Einzelfall abgesprochen.

Zum Thema Rechtsextremismus ist zu sagen, hier sollten wir, weil vieles auch über das Netz stattfindet heute, diese Sozialen Medien, die schon verschiedentlich angesprochen worden sind. Da ist es so, jeder Zweite ist da schon betroffen, wie wir festgestellt haben. Und ungefähr genauso viele trauen sich gar nicht mehr, sich zu äußern, hier oder da.

Weil sie diesen negativen Auswirkungen fürchten, da wollen die sich nicht mehr

austauschen und so. Deswegen, wenn jemand betroffen sein sollte, sollte man vielleicht die Traute haben oder die Zivilcourage, einfach im Netz diese Person zu stützen und unterstützen, indem man auf nicht beleidigende oder selbst Hass produzierende Weise einen Post schickt oder auch auf der Plattform mal einen Hinweis gibt, dass ein Hasskommentar gelöscht wird. Je mehr Leute das versuchen oder mitteilen, umso eher wird auch so ein Post letztendlich gelöscht.

Und diese Erfahrung haben wir gemacht, die Leute, die diese Unterstützung im sozialen Bereich dann sehen, die finden das toll, dass sie letzten Endes gewertschätzt werden. Und wenn die Hilfe von Dritten, von Gleichgesinnten, also von uns dann auch dort ankommt. Am 19. September, will ich nur mal den Hinweis geben, gibt es den Tag der Zivilcourage.

Der knüpft quasi daran an, weil wir in diesem Jahr von der Bundesgeschäftsstelle das Thema digitale Gewalt im Netz mitbekommen haben. Da hatte ich auch eine Schülerin einer Schule in unserem Landkreis, die betroffen war, und die berichtete mir bei der Fallaufnahme, dass ihr selbst jede Menge Schüler und Schülerinnen bekannt sind, die auch diese Gewalt erfahren haben. Da kann ich exemplarisch sagen, ihr Ziel war es, einen Vortrag zu bekommen, wie man damit in dieser Situation denn umgehen könnte. Und da bin ich dann tatsächlich mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei hier in Luckenwalde zu der Schule gegangen, und dann waren da mehrere Verantwortliche aus anderen Schulen da, die daran teilgenommen haben, und wir konnten ihnen das ein oder andere mit auf den Weg geben.

Solche Präventionsbereiche decken wir auch ab; gleichzeitig bin ich im Austausch mit verschiedenen Organisationen und Behörden und stelle die Arbeit vor, damit auch Polizei und andere Bescheid wissen, welche Hilfeleistungen sie erwarten können, was wir auch ermöglichen können, damit wir breit aufgestellt sind.